



# Planungsgruppe 10. Oktober 2014



Nochmal kurz einsortieren...

Entscheidung  
Kreistag  
wie?

Entscheidung  
Kreistag  
was?

Auftragsklärungs-  
gespräch

Auftrag  
erstellen

Entscheidung  
Kreistag  
Konzeptgenehmigung

Konzept-  
erstellung

Umsetzung  
und  
Steuerung



„Was wollen wir dem  
Kreistag empfehlen?“

Welche Handlungsfelder sollen vorrangig  
bearbeitet werden?

Welche bestehenden Fachplanungen  
sind zu integrieren?

Wie sollte der Planungsprozess  
aufgebaut sein?

Wer trägt die Verantwortung  
für Steuerung und Koordination?

Konzeptvorschläge:  
2 Alternativen mit folgenden Inhalten:

Bestandsaufnahme über Infrastruktur

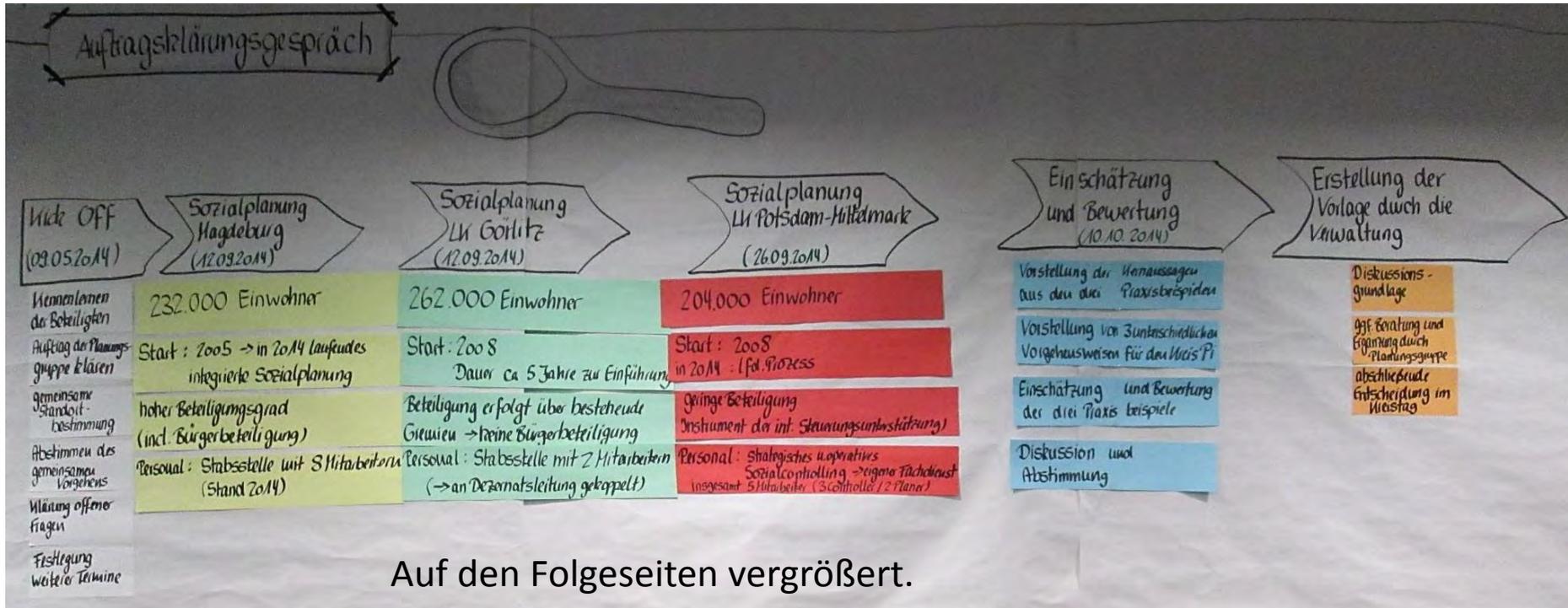
Erhebung von Bedarfen, Ressourcen,  
Interessen und Potentialen

Zielfindungsprozess für strategische  
und operative Ziele

Maßnahmenplanung mit Priorisierung und  
Verknüpfung zur Haushaltsplanung

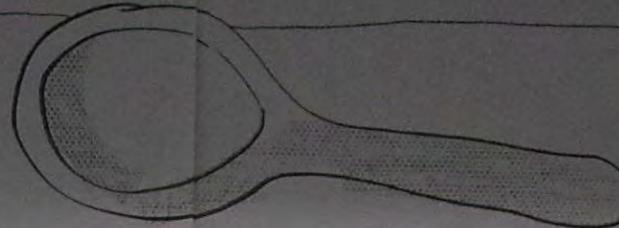
Aufbau eines Informationssystems

# Der Weg der Planungsgruppe

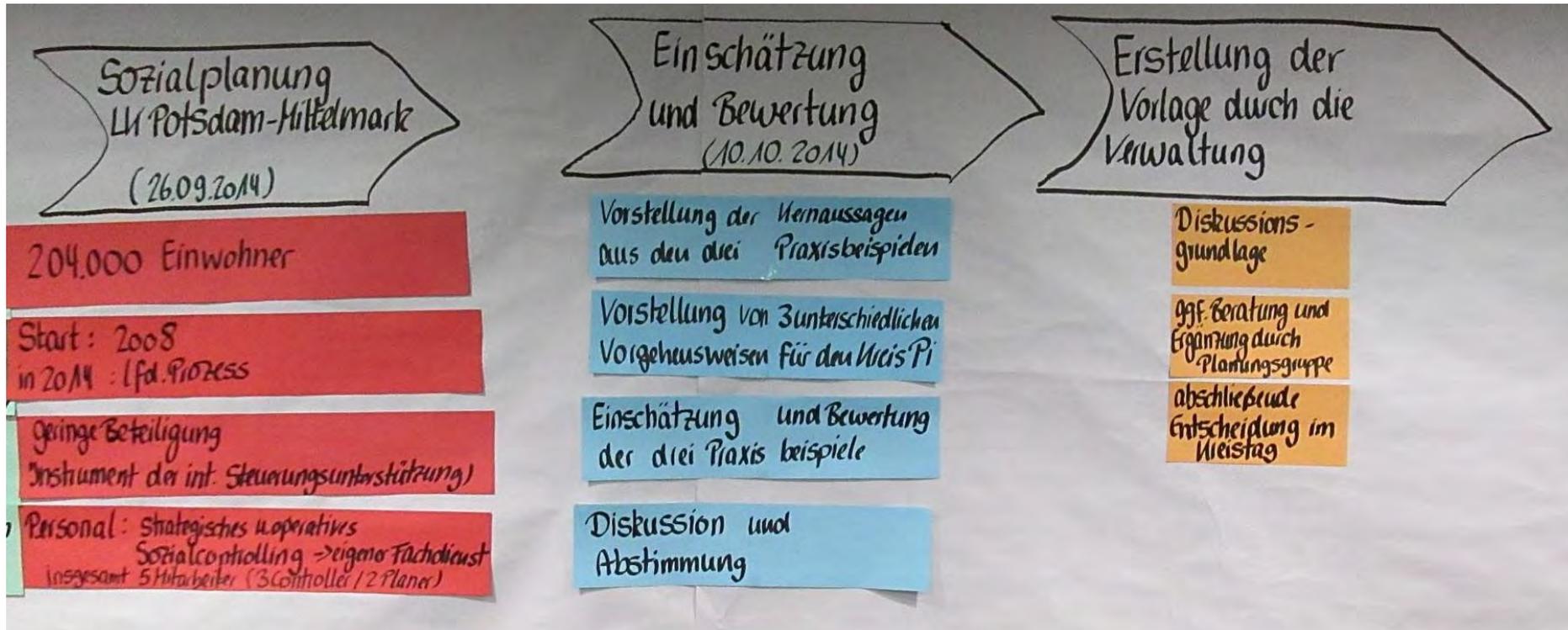




# Auftragsklärungsgespräch



	Wick Off (09.05.2014)	Sozialplanung Hagdeburg (12.09.2014)	Sozialplanung LK Görlitz (12.09.2014)	Sozialplanung LK Potsdam-Mittelmark (26.09.2014)
Kennenlernen der Beteiligten		232.000 Einwohner	262.000 Einwohner	204.000 Einwohner
Auftrag der Planungs- gruppe klären		Start: 2005 → in 2014 laufendes integrierte Sozialplanung	Start: 2008 Dauer ca 5 Jahre zur Einführung	Start: 2008 in 2014: 1. fol. Prozess
Gemeinsame Standort- bestimmung		hoher Beteiligungsgrad (incl. Bürgerbeteiligung)	Beteiligung erfolgt über bestehende Gremien → keine Bürgerbeteiligung	Geringe Beteiligung Instrument der int. Steuerungsunterstützung
Abstimmen des gemeinsamen Vorgehens		Personal: Stabsstelle mit 8 Mitarbeitern (Stand 2014)	Personal: Stabsstelle mit 2 Mitarbeitern (→ an Dezernatsleitung gekoppelt)	Personal: Strategisches u. operatives Sozialcontrolling → eigener Fächendienst insgesamt 5 Mitarbeiter (3 Controller / 2 Plana)
Klärung offener Fragen				
Festlegung weiterer Termine				



# Rückblick auf die 3 Praxisbeispiele





	Hoch am Wind	Auf halben Wind	Platt vorm Laken
Zeitlicher Aufwand			
Personalressourcen			
Sachaufwand			
Beteiligung			
Nutzen			

Diese Vorgehensweise bevorzuge ich, weil...

- \* geringe Personalressourcen (Kostenaspekt)
- \* gut planbar (zeitlich)
- \* Verfahren ist schnell durchführbar
- \* Transparenz für politische Gremien
- \* guter Prozess! (es ist schon ein Prozess)
- \* Prozess ist gut für Teilschritte
- \* weniger differenzierte aber gut ausgearbeitete Vorgehensweise
- \* Üben: Organisationsentwicklungsprozess durch die Verwaltung + Politik  
Einbeziehung von Know How der Träger

Diese Vorgehensweise lehne ich ab, weil...

- \*\* fehlende Beteiligung
- \*\* es fehlt die Nachhaltigkeit
- \*\* Befürchtung: fehlende Akzeptanz
- \*\* Gefahr der Unvollständigkeit
- \* fehlende Fachlichkeit, weil
- \*\* betroffene Akteure nicht beteiligt werden.
- \*\* Transparenz fehlt für die Anderen
- \*\* Werden die richtigen Handlungsfelder betrachtet?
- \*\* Rückschritt gegenüber jetziger Situation
- \*\* ... nicht meine Vorstellung von Sozialplanung!
- \*\* eher Projektmanagement - kein Prozess
- \*\* ... weil wenig Neues!
- \*\* ... nicht Ressourcenorientiert
- \*\* "Wische - Waschi"
- \*\* fehlende Kreativität
- \*\* Der Bürger ist raus!
- \*\* Man zieht nicht an einem Strang
- \*\* kochen im eigenen Saft
- \*\* ganzheitlicher Blick fehlt



# Hoch am Wind

Hoch am Wind				
aufwand	Prozessschritt	Beteiligte Akteure	Personalressourcen	Sachkosten
	Beschlussfassung Kreistag	Mitglieder aller Fraktionen	1,0	
	Verwaltung erstellt Entwurf einer Vorlage	Verwaltung		
	Abstimmung und Ergänzung der Vorlage durch Planungsgruppe,	Mitglieder der Planungsgruppe		Moderation, Bewirtung,
	Abschließende Erstellung der Vorlage für die Beratung in Fachausschüssen und Kreistag.			
	Verschickung Vorlage	Verwaltung		
	Abstimmung des Beschlussvorschlages in den Fachausschüssen	Verwaltung		
	Schule Kultur und Sport	Kommunalpolitik		
	Jugendhilfeausschuss	Kommunalpolitik, Träger, etc.		
	Sozialausschuss	Kommunalpolitik		
	Finanzausschuss	Kommunalpolitik		
	Regionalausschuss	Kommunalpolitik		
	Hauptausschuss	Kommunalpolitik		
	Beschlussfassung Kreistag	Mitglieder aller Fraktionen		
Einschätzung des Beteiligungsgrades	Einschätzung Aufwand Personal		Einschätzung Sachkosten	
●	●		●	
Möglicher Nutzen		Mögliche Risiken		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfahren schnell durchführbar</li> <li>• Transparenz für politische Gremien</li> <li>• Verbindlichkeit von Entscheidungen wird nur durch politischen Beschluss erzeugt</li> <li>• Geringer finanzieller Aufwand</li> <li>• Geringer personeller Aufwand</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende Kommunikationsmöglichkeit kann Widerstände hervorrufen</li> <li>• Wichtige Handlungsfelder können übersehen werden</li> <li>• Sicht von Betroffenen werden nicht beachtet</li> <li>• Hoher nachträglicher Kommunikationsaufwand möglich</li> <li>• Wissenstransfer in die Region muss nachträglich erfolgen</li> <li>• Frustration von Akteuren denkbar</li> <li>• Ergebnis wurde weitgehend durch Politik erbracht und damit zum politischen Spielball</li> </ul>		

Diese Variante bevorzuge ich, weil...

Diese Variante lehne ich ab, weil...

- > für Bestandsanalyse anwendbar
- > Prioritäten Setzung nachvoll-zielbar und vertretbarer (Mittelweg)
- > abgesichertere Handlungsfelder durch Beteiligung
- > Zeitaufwand ist geeignet um Personalaufwand + Politik & im Prozess zu halten
- > Strukturierter Prozess
- > guter Kompromiss von Zeit + Beteiligung + Zeit
- > Übernahme von Verantwortung durch Identifikation
- > Vertiefungsmögl. durch Fokusgruppen ermöglicht Partizipativität
- > macht weniger Angst bei allen Beteiligten
- > Beteiligung ermöglicht Akzeptanzmöglichkeit (Tatsachen kommunizieren)
- > man kann auf vieles aufbauen, was es schon gibt (Prozesse, Gewisse...)

- > bei Produktentwicklung müssen die Träger die Beteiligung organisieren
- > Problemanalyse muß ausgewertet werden v. Fachleuten (keine Beteiligung)
- > Auftrag an Träger geben (Einbindung der Träger)
- > zu wenig Akteure (eigener Saft)
- > grenzt ggfs ein, weil nicht alles berücksichtigt werden kann
- > fehlende direkte Beteiligung der Betroffenen
- > Begrenzung auf 2 Fokusgruppenschuläufe obwohl evtl. noch Bedarf
- > Monitoring fehlt (Erfolgskontrolle!)
- > zu wenig Berücksichtigung der Strukturen der Kommunen
- > nicht jede Kommune + Handlungsfeld können berücksichtigt werden
- > 1,5 Personenschätzung zu gering



## Auf halben Wind

Auf halben Wind					
Zeitleiste	Prozessschritt	Beteiligte Akteure	Personalressourcen	Sachkosten	
↓	Beschlussfassung Kreistag	Mitglieder aller Fraktionen	1,5 Stellen		
	Verwaltung erstellt ersten Entwurf einer Vorlage	Verwaltung			
	Abstimmung und Ergänzung der Vorlage durch Planungsgruppe, Identifikation von Akteuren für Fokusgruppen	Mitglieder der Planungsgruppe			Moderation, Bewirtung,
	Fokusgruppen bearbeiten in 2 Durchläufen die Vorlage und geben Anregungen bzw. Ergänzung.	Relevante Akteure die durch die Planungsgruppe identifiziert wurden			Moderation, Bewirtung, Materialien
	Zusammenfassung der Ergebnisse der Fokusgruppen durch die Verwaltung, Ergänzung der Vorlage	Verwaltung			
	Planungsgruppe stimmt Vorlage ab.	Mitglieder der Planungsgruppe			Moderation
	Abschließende Erstellung der Vorlage für die Beratung in Fachausschüssen und Kreistag	Verwaltung			Bewirtung
	Verschickung Vorlage	Verwaltung			
	Abstimmung des Beschlussvorschlages in den Fachausschüssen	Verwaltung			
	Regionalausschuss	Kommunalpolitik			
	Schule Kultur und Sport	Kommunalpolitik			
	Jugendhilfeausschuss	Kommunalpolitik, Träger, etc.			
	Sozialausschuss	Kommunalpolitik			
Finanzausschuss	Kommunalpolitik				
Hauptausschuss	Kommunalpolitik				
Beschlussfassung Kreistag	Mitglieder aller Fraktionen				
Einschätzung des Beteiligungsgrades		Einschätzung Aufwand Personal		Einschätzung Sachkosten	
●		●		●	
Möglicher Nutzen			Mögliche Risiken		
<ul style="list-style-type: none"> <li>die Fachleute gestaltet aktiv mit...</li> <li>Planungsverantwortung wird verteilt</li> <li>Mehr Transparenz für Beteiligte</li> <li>Wissensgewinn und Wissenstransfer zwischen Akteuren</li> <li>Verbindlichkeit von Entscheidungen für beteiligte Akteure</li> <li>Übernahme von Verantwortung durch Identifikation</li> <li>Einbindung lokaler Kenntnisse</li> <li>Erfassung von Problemfeldern</li> <li>Prozess ist überschaubar</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>fehlende Kommunikationskompetenz der Beteiligten kann zu Verständigungsschwierigkeiten führen</li> <li>Akteure können übersehen werden</li> <li>Handlungsfelder bleiben eventuell unbeachtet</li> <li>Sicht von Betroffenen werden über Fachleute transportiert, hier können Dinge übersehen werden</li> </ul>		

Diese Variante bevorzuge ich weil...

- Wissensgewinn
- Wissenstransfer
- schließt Lücken beim Erkennen von Handlungsfeldern
- hohe Identifikation
- partizipative Gesichtspunkte stehen nicht im Vordergrund
- hohe Transparenz
- Volksvertreter treffen auf das Volk
- Vertiefung in Fokusgruppen möglich
- basisdemokratischer Ansatz
- Verwaltungsgerichtspunkte stehen nicht im Vordergrund

Diese Variante lehne ich ab, weil...

- "viele Köche verderben den Brei"
- Zeitleiste unsicher Ende muss definiert sein
- Gefahr von inhaltlichen Brüchen zwischen Planung und Entscheidung
- teuer, aufwändig
- Überforderung der Akteure

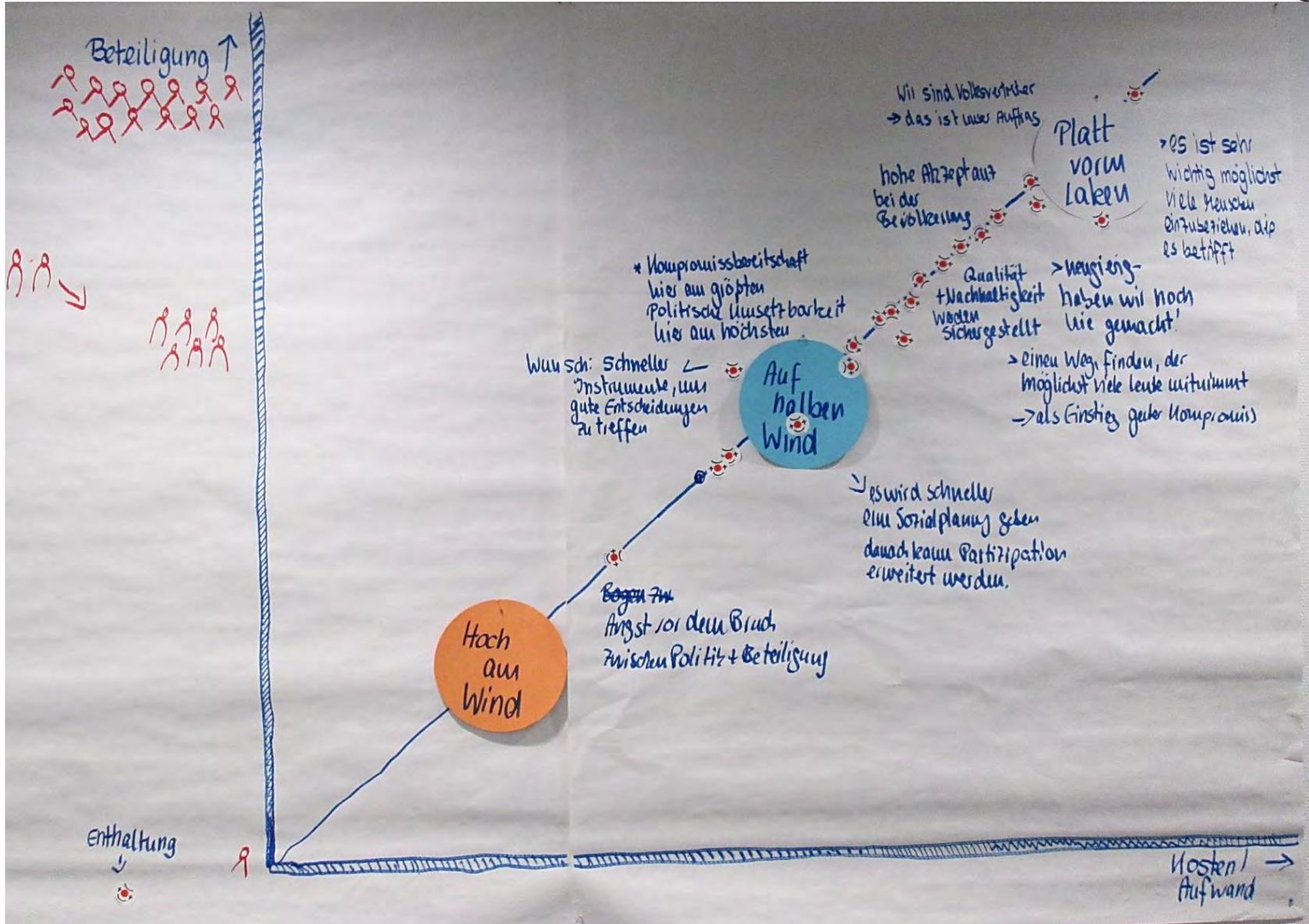
# Kreisverwaltung Pinneberg



## Platt vorm Laken

Vollzug Platt vorm Laken			
Prozessschritt	Beteiligte Akteure	Personalressourcen	Sachkosten
Beschlussfassung Kreistag	Mitglieder aller Fraktionen	2,0 Stellen	
Planungsgruppe	Mitglieder der Planungsgruppe		Moderation
Große Auftaktveranstaltung, Einführung, Begriffs- und Verfahrensklärungen inklusive Identifizierung von Handlungsfeldern, Festlegung von Akteuren für die Fokusgruppen	Alle bisher genannten Akteure aus Kommunen, Facheinrichtungen, Verbänden und Betroffene etc.		Moderation, Raummiete, Bewirtung, Materialien
Auswertung in Planungsgruppe	Mitglieder der Planungsgruppe		Moderation
Fokusgruppen mit 2 Durchläufen Beispielhaft: Soziales/Senioren Gesundheit Jugend, Bildung etc.	Akteure aus der Auftaktveranstaltung identifiziert, analysieren und bewerten gemeinsam mögliche Schwerpunktsetzungen innerhalb der Handlungsfelder		Moderation, Bewirtung, Materialien
Zusammenfassung der Ergebnisse aus Auftaktveranstaltung und Fokusgruppen durch die Verwaltung	Mitglieder der Planungsgruppe		Moderation
Beteiligungsveranstaltung mit gemeinsam mit allen Teilnehmerinnen der Fokusgruppen	Alle bisher genannten Akteure und Betroffenen		Moderation, Raummiete, Bewirtung, Materialien
Präsentation und erste Gewichtung	Mitglieder der Planungsgruppe		Moderation
Planungsgruppe Festlegung von Eckpunkten für Verwaltungsvorlage	Verwaltung		
Erstellung eines Beschlussvorschlages für den Kreistag			
Planungsgruppe Abstimmung der Vorlage			
Verschickung Vorlage			
Abstimmung des Beschlussvorschlages in den Fachausschüssen	Kommunalpolitik		
Regionalausschuss	Kommunalpolitik		
Schule Kultur und Sport	Kommunalpolitik		
Jugendhilfeausschuss	Kommunalpolitik, Träger, etc.		
Sozialausschuss	Kommunalpolitik		
Finanzausschuss	Kommunalpolitik		
Hauptausschuss	Kommunalpolitik		
Beschlussfassung Kreistag	Mitglieder aller Fraktionen		
Einschätzung des Beteiligungsgrades		Einschätzung Aufwand Personal	Einschätzung Sachkosten
●		●	●
Möglicher Nutzen		Mögliche Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Fachleute/Betroffene gestaltet aktiv mit,</li> <li>• es kann darüber zu weiterem Engagement kommen,</li> <li>• Planungsverantwortung wird verteilt</li> <li>• Mehr Transparenz für alle Beteiligten</li> <li>• Wissensgewinn und Wissenstransfer zwischen allen Akteuren</li> <li>• Identifikation der Beteiligten mit Entscheidungsergebnissen,</li> <li>• Verbindlichkeit von Entscheidungen für alle Akteure</li> <li>• Übernahme von Verantwortung durch Identifikation</li> <li>• Einbindung lokaler Kenntnisse,</li> <li>• Erfassung tatsächlicher Problemfelder,</li> <li>• Wissensgewinn der Planer und Politiker im Hinblick auf Bedürfnisse und Befürchtungen</li> <li>• Politikverdrossenheit kann entgegengewirkt werden</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• übertriebene bzw. unangebrachte Erwartungshaltung an Partizipation</li> <li>• organisatorische Überforderung der Planer/ Politiker</li> <li>• fehlende Kommunikationskompetenz der Beteiligten kann zu Verständigungsschwierigkeiten</li> <li>• sehr lange Planungszeiträume können ermüdend und demotivierend wirken</li> <li>• negative Erfahrungen seitens der Akteure können zu resignierender Haltung führen</li> <li>• Hoher finanzieller Aufwand</li> <li>• Hoher personeller Aufwand</li> </ul>	

# Ihre Bewertung





**Vielen Dank für Ihre Beteiligung!**

Nächster Termin 7.November 2014 16:00-17:30 Uhr.